



KÜR ODER PFLICHT? PFLICHT UND KÜR!

Stiftungsprofessuren bereichern das Angebot und schärfen das Hochschulprofil

>> von Andreas Weidemann > Sie liegen im Trend: Die Anzahl der Stiftungsprofessuren in Deutschland steigt kontinuierlich an. Besonders in Süddeutschland lassen sich zunehmend Unternehmen für ein längerfristiges Engagement in dieser Form gewinnen. Auch die Hochschule Pforzheim ist da erfolgreich und freut sich über insgesamt fünf solcher Professuren. Im Zusammenspiel mit dem bestehenden Angebot sind sie eine Bereicherung und verbessern die Betreuungsrelation. Darüber hinaus erfüllen sie aber auch wichtige strategische Funktionen: Sie tragen dazu bei, dass Hochschulen ihren gesetzlichen Auftrag zum Zusammenwirken mit der Wirtschaft und den Transfer in die Gesellschaft besser erfüllen können. Sie erhöhen die Innovationskraft der Hochschule. Sie schärfen das Hochschulprofil. Und sie ziehen gute Studierenden und Wissenschaftler mit spezialisierten akademischen Interessen an.

Drei Coups sind der Hochschule Pforzheim in der jüngsten Vergangenheit gelungen: Zum einen konnte die Ernst & Young Wirtschaftsprüfungsgesellschaft gewonnen werden, die erfolgreich etablierte Stiftungsprofessur an der Fakultät für Wirtschaft und Recht zu verlängern. Im Januar unterzeichneten Michael Marbler, Partner bei E & Y sowie Ehrensenator der Hochschule Pforzheim, und Rektor Professor Dr. Ulrich Jautz den Stiftungsvertrag. Zum anderen wurde die Professur für Medizintechnik hochkarätig besetzt. Seit diesem Semester lehrt und forscht Professor Dr. Volker Biehl dazu an der Fakultät für Technik. Realisiert werden konnte der Stiftungslehrstuhl in Kooperation mit führenden und zugleich regional ansässigen Unternehmen. Schon im vergangenen Jahr konnte zudem Professor Frank Bertagnoli auf die Stiftungsprofessur Lean Management und Ressourceneffizienz berufen werden. Für die Hochschule sind solche ‚zusätzlichen‘ Professuren besonders in Zeiten sinkender Grundbudgets wahre Glücksfälle und große Erfolge.

Prinzip der Stiftungsprofessur ist, dass ein oder mehrere Geldgeber – in der Regel Unternehmen – für eine bestimmte Zeit die Mittel bereitstellen, um eine Professorenstelle inkl. Ausstattung zu finanzieren. Bei der Einrichtung der Professur haben die Stifter gewisse Mitsprache bei der Verortung der Stelle im curricularen Konzept der Hochschule. Die Hochschule beruft dann eigenständig eine geeignete Person auf diese Stelle. Die Berufung erfolgt gemäß der gesetzlichen Vorgaben und in Abstimmung mit dem Ministerium. Insgesamt fünf Stiftungsprofessuren kann die Hochschule Pforzheim für sich verbuchen. Über die reine Stärkung der Lehre und der Forschung in Pforzheim hinaus erfüllen Stiftungsprofessuren aber auch weitere strategisch relevante Funktionen:

Hochschulen für angewandte Wissenschaften (HAWs) haben die Aufgabe, ihre Studierenden auf Berufe vorzubereiten, die den Transfer wissenschaftlicher Methoden und künstlerischer Fähigkeiten in die Praxis erfordern. In Zusammenarbeit mit der Wirtschaft sollen Hochschulen den Übergang ins Berufsleben fördern, anwendungsbezogene Entwicklung betreiben und in Lehre und Forschung den Wissens-, Gestaltungs- und Technologietransfer in Wirtschaft und Gesellschaft unterstützen. Hier bieten Stiftungsprofessuren durch ihre enge Anbindung an die unternehmerische Praxis zusätzliches Potential: Sie sind per se nah an realen Anforderungen und auf Praxistauglichkeit angelegt, öffnen direkte Kanäle für den Wissenstransfer und sind – bezogen auf Berufsbilder – hochspezifisch und damit für ambitionierte Studierende attraktiv.

In der Regel erhoffen sich Stifter, dass das Geld, das sie in eine Professur investieren, in Forschung mündet, die sich explizit neuen und innovativen Problemstellungen widmet. Damit können die wissenschaftliche Neugier der Stiftungsprofessorin oder des -professor sowie der unternehmerische

<

Freude über die Stiftungsprofessur Lean Management und Ressourceneffizienz: Professor Dr. Thomas Cleff, Professor Dr. Mario Schmidt, Professor Dr. Ulrich Jautz, Bernhard Slavetinsky (psd Bank Karlsruhe-Neustadt eG), Professor Dr. Frank Bertagnoli, Professor Dr. Nikolaus Thißen und Holger Morlock (psd Bank Karlsruhe-Neustadt eG).



Innovationswunsch positiv zusammenwirken. Selbstredend versprechen sich Unternehmen auch gewinnversprechende Erkenntnisse, sind sich aber ebenso bewusst, dass echte Innovationskraft der Freiheit bedarf und wissenschaftliche Ergebnisse sich kaum dezidiert planen lassen: Auf Innovation ausgerichtete Wissenschaft muss sich im Ungewissen bewegen, um neues Wissen zu schaffen. Damit können Stiftungsprofessuren sich auch Feldern widmen, die mit höherem wissenschaftlichen Risiko behaftet sind. Hochschulen, die sich so auch diesen Feldern zuwenden können, erhöhen ihr Innovationspotential, können neue Erkenntnisse medienwirksamer platzieren und so das eigene Renommee weiter stärken.

Und Renommee ist gerade für Hochschulen aktuell relevanter denn je: Die politischen Entscheidungsträger haben bewusst den Wettbewerb auch in der höheren Bildung angeregt. Sie haben den Anteil der Finanzierung aus kompetitiv einzuwerbenden Mitteln gegenüber der Grundfinanzierung erhöht. Zugleich haben sie die Grundfinanzierung an Zahlen erfolgreicher Studierender gebunden und damit den Wettbewerb um die besten Köpfe verstärkt. Renommee, Medienpräsenz, das Image einer inspirierenden und innovativen Lehr- und Forschungsumgebung mit der Aussicht auf einen erfolgsversprechenden Berufseinstieg sind Kriterien, die talentierte und informierte Studieninteressierte anziehen. Das Angebot an immer neuen Studiengängen und Spezialisierungen wächst. Für Studieninteressierte wird es also nicht leichter, den richtigen Studiengang zu finden. Das Renommee der Hochschule sowie auch das mit ihr assoziierte Image gewinnen so an Bedeutung bei der Studienplatzwahl. Stiftungsprofessuren können eine gut aufgestellte und fundierte Ausbildung um das gewisse Etwas bereichern. In dieser Kombination wirken ‚traditionelle‘ und ‚modische‘ Lehrangebote symbiotisch: Jede Spezialisierung bedarf sicherer

Fundamente. Nur ein gesichertes Methodenverständnis macht ein Hinauswagen ins Unbekannte möglich. Und jeder Schritt in ein neues Wissensgebiet befruchtet das akademische Denken über scheinbar gesichertes Wissen.

Das reine Streben nach wissenschaftlicher Exzellenz allein ist nicht zielführend, zumal HAWs in Deutschland darin auch deutlich geringer gefördert werden als die großen Universitäten. Vielmehr gilt es, als Hochschule und als Lehr- und Forschungsstandort für etwas zu stehen. Im Wettbewerb um Wissenschaftler, Studierende, Partner und Mittel kann ein eigener Markenkern nur förderlich sein. Und hier haben die Hochschulen für angewandte Wissenschaften Vorteile gegenüber den traditionelleren und weniger flexiblen Universitäten. Im Sinne der Mission der HAWs fällt Ihnen die Zusammenarbeit mit Wirtschaftsunternehmen leichter. Herausforderung für die Hochschulleitungen ist es, gemeinsam mit dem Kollegium und den richtigen Partnern attraktive, zukunftsweisende Felder zu identifizieren, die dem Profil der Hochschule entsprechen und unterstreichen. Hier ist die Gewinnung passender Stiftungsprofessuren ein probates Mittel.

Stiftungsprofessuren sind aber auch umstritten. Ist die wissenschaftliche Freiheit gefährdet, wenn das Geld für eine Professur von einem von Eigeninteresse geleiteten Geldgeber kommt? In welchem Verhältnis stehen Stiftungsprofessuren zu den übrigen Professuren? Fesseln sich die Hochschulen selbst, wenn sie Professuren mit ‚fremdem Geld‘ einrichten, aber auf Dauer selbst für die Weiterfinanzierung gerade stehen müssen? Insbesondere, wenn sie im Streben nach den besten Berufungen dauerhafte Zusagen geben? Genau hier sind Hochschulleitungen und Dekanate gefordert, die Geldgeber offen über die Notwendigkeiten und die Vorteile der wissenschaftlichen Freiheit zu informieren und vertragliche Regelungen demgemäß zu formulieren. Institutional Readiness ist also gefordert: Die Hochschule muss

>

bereit dafür sein, private Gelder juristisch sicher und transparent einzuwerben und im Sinne der freien Wissenschaft einzusetzen. Zugleich muss für das Curriculum sowie die Integration einer Stiftungsprofessur in die jeweilige Fakultät sichergestellt werden, welchen Beitrag sie für die Kernaufgaben leistet. Für eine mögliche dauerhafte Finanzierung muss schon bei der Einrichtung einer Stiftungsprofessur der Gesamtstellenplan berücksichtigt werden oder es muss möglichst frühzeitig begonnen werden, den Partner für eine Weiterfinanzierung zu gewinnen.

Mit ihren fünf eingeworbenen Stiftungsprofessuren hat die Hochschule Pforzheim ihr Profil geschärft, neue wissenschaftliche Grenzbereiche erschlossen und ihr Angebot an Studierende und Unternehmenspartner erhöht. Medizintechnik, Stanztechnik, Lean Management und Ressourceneffizienz, Steuer und Revision sowie Mechatronik sind Felder mit großem Innovationspotential. Das Zusammenspiel von Stiftungs- und Regelprofessuren innerhalb der Fachgebiete aber auch darüber hinaus steigern die Attraktivität der Hochschule.

Andreas Weidemann M.A.

ist Referent des Rektors der Hochschule Pforzheim.

5 MAL EXPERTISE UND BEREICHERUNG FÜR DIE HOCHSCHULE PFORZHEIM

Stiftungsprofessur für Stanztechnik Fakultät für Technik

Die Professur ist getragen von den Unternehmen Bruderer GmbH Stanzautomaten, Härter Stanztechnik GmbH & Co. KGaA, Kramski GmbH, Kummer GmbH & Co. KG sowie der Sparkasse Pforzheim Calw.

Stiftungsprofessor Dr. Matthias Golle ist Maschinenbauer, studierte und promovierte an der Technischen Universität München auf den Gebieten der Umformtechnik und des Gießereiwesens.

Die Professur wurde 2009 für eine Laufzeit von 10 Jahren eingerichtet. Stanztechnik ist in der Region traditionell ein starker Wirtschaftszweig. Besonders mit Blick auf die Automobil- und Elektroindustrie gewinnt Pforzheim hier ein Alleinstellungsmerkmal, denn nur wenige Hochschulen lehren Stanztechnik.

E & Y-Stiftungsprofessur Steuer und Revision Fakultät für Wirtschaft und Recht

Getragen wird die Professur von der Ernst & Young GmbH Wirtschaftsprüfungsgesellschaft.

Stiftungsprofessorin Dr. Sabine Aßmann ist Steuerberaterin, studierte selbst in Pforzheim, bevor sie berufsbegleitend an der Universität Mannheim promovierte.

2010 eingerichtet, konnte die Hochschule im Februar 2016 die Verlängerung der Professur bekannt geben. Das globalisierte wirtschaftliche Handeln erfordert exzellent ausgebildete Fachkräfte, die die internationalen Verflechtungen verstehen und die sich stets verändernden gesetzlichen Regelungen dazu im Blick behalten. Die Professur hat sich als erfolgreich erwiesen, so dass die Stifterin ihr Engagement nochmals für 6 Jahre zugesichert hat.

Stiftungsprofessur Lean Management und Ressourceneffizienz

Fakultät für Wirtschaft und Recht

Trägerin der Professur ist die PSD Bank Karlsruhe-Neustadt eG.

Im September 2015 konnte mit Professor Dr. Frank Bertagnoli ein praxiserfahrener Spezialist in Sachen Lean Management an die Hochschule Pforzheim berufen werden. Er studierte an der Universität Karlsruhe Wirtschaftsingenieurwesen und promovierte dort 2006. Von 2009 bis 2015 leitete er das Führungskräfte-Training und die Ausbildung von Lean-Experten im Bereich Produktionssysteme der Daimler AG. Die Professur verbindet praxisnah die Themen Ökologie und Ökonomie.

Stiftungsprofessur Medizintechnik Fakultät für Technik

Die Unternehmen Arcandis GmbH & Co. KG, ADMEDES Schuessler GmbH, STRATEC Biomedical AG, FORESTADENT Bernhard Förster GmbH sowie der Dürr Dental AG tragen gemeinsam die Professur.

Auf die Stiftungsprofessur Medizintechnik wurde im Januar 2016 Professor Dr. Volker Biehl berufen. Er studierte, promovierte und habilitierte an der Universität des Saarlandes. Ist Werkstoffwissenschaftler und ausgewiesener Experte für Biomaterialien. Biehl war zudem für namhafte US-amerikanische Medizintechnikfirmen tätig und leitete unter anderem auch Forschungs- und Entwicklungsabteilungen. Zudem war er an zahlreichen Audits und Zulassungsverfahren für medizintechnische Produkte beteiligt. Genau hier sieht er auch einen wesentlichen Schwerpunkt für die Stiftungsprofessur an der Hochschule Pforzheim.

Stiftungsprofessur Mechatronik Fakultät für Technik

Die Professur wird getragen von der IHK Nordschwarzwald.

Für die gemeinsam mit der Industrie- und Handelskammer eingerichtete Professur für Mechatronik läuft aktuell das Berufungsverfahren. Hochschule und Unternehmensverband sind zuversichtlich, im September 2016 die Professur besetzen zu können.